

Im Kaufland

Wie ein Pfeil traf mich ihr Blick. Welche Lebendigkeit in diesem Auge und welcher Schimmer aus goldener, unergründlicher Tiefe! Ein Auge, in dem alles noch vorhandene Leben sich gesammelt zu haben schien, wie in einer letzten Aufbäumung gegen das unausweichliche, lebensfeindliche Element. Ein unbedingter Lebenswille war es, der mich aus diesem Auge traf, ja, mehr noch: ein Mitteilungswille, doch zu Ohnmacht, zu Sprachlosigkeit verdammt. Dieses Wesen, das sein Auge unverwandt auf mich gerichtet hielt, voller Trauer darüber, dass es, zur Stummheit verurteilt, hier abgelegt war und sein Leben, sein Puls langsam aber sicher erstorben war, bis nur noch der lebendige Glanz seines einen Auges geblieben war - dieses Wesen, das zuvor einer unendlich weiten ozeanischen Welt durch ein stählernes Netz brutal entrissen worden war, ein Stahlnetz gleich einem unausweichlichem Verhängnis, beliebig jedes und alles, was ihm in den Weg kam, mit sich fortreißend, je länger je mehr zusammenpressend und quetschend, ein panisch zuckendes, riesiges Bündel, in dem jeder gegen jeden um Atemluft und Leben gekämpft hatte ... : Nun ruhte es hinter einer gläsernen Kühltheke auf einem Berg kleiner Eisstückchen, abgelegt in einer sterilen Menschenwelt, in der Totes, das betrügerisch "Lebensmittel" genannt wird, in absurden Massen und in einer bizarren- ausgeklügelten Ordnung aufgestapelt in einem Labyrinth von Gängen und Sackgassen, von Regalen, Schränken und tiefgekühlten durchsichtigen Särgen aufgehäuft dalag. Wie der letzte, lebend gefangene Fisch aller leergefischten Weltmeere schien mir diese Dorade, die mich mit ihrem starrenden Auge festhielt. Ergebenheit, Mitleid, ja Liebe sprachen daraus, wie aus dem Blick einer Holzskulptur des Gekreuzigten aus dem 12. Jahrhundert. Und ein Grauen stieg in mir auf vor dieser meiner plündernden, alles verschlingenden und verzehrenden Menschenwelt ...